

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ganz herzlich begrüßen möchte ich Sie hier im Katholisch-Sozialen Institut in Bad Honnef, zu der Auftakttagung „Eine wertelose Gesellschaft ist wertlos“ zu dem gleichnamigen Projekt.

Das Thema „Werte“ hat ja in den letzten Jahren eine enorme öffentliche Aufmerksamkeit erhalten. Überall ist von Werten die Rede, sei es, dass man nach ihnen ruft, weil man sie vermisst oder ob sie vermeintlich verfallen sind, sei es das man tiefgreifende Wandlungsprozesse bei den Werten feststellt, sei erst dass man neu nach den Werten fragt, da sich die ethischen Herausforderungen, die Lebenswelten verändert haben.

Mit diesem Projekt und dieser Tagung wollen wir dieses aber nicht noch einmal wiederholen. In der heutigen Zeit der Informations- und Wissensgesellschaft würden hier Hinweise genügen, wo darüber nachzulesen, nachzuhören oder nachzusehen ist.

Bei dieser Tagung und diesem Projekt geht es uns um etwas anderes, es geht um die Frage: „Wie können unter heutigen Bedingungen Werte vermittelt werden, weitergegeben werden?“

Ich bin froh, dass die nordrheinwestfälische Bildungsministerin, Frau Sommer, die auch heute Nachmittag zu uns kommen wird, genau an dieser Stelle ein solches Projekt initiiert hat, das sich maßgeblich auf das Wie und Wo ethischer Vermittlungsprozesse konzentriert.

Und hier ist zunächst Herrn Koddenberg aus dem erzbischöflichen Generalvikariat Köln zu danken, der in seiner früheren Funktion als Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Katholischer Erwachsenen- und Familienbildung zusammen mit uns hier im KSI diesen Impuls der Bildungsministerin sofort aufgegriffen hat und unter dem Motto: „ Wenn nicht jetzt, wann dann“ eine Projektidee entwickelte, die wir dann in mehreren Abstimmungsprozessen mit dem Ministerium, namentlich mit Frau Maschner und Herrn Kruse, auf den konkreten Weg gebracht haben. Ich freue mich, Frau Maschner und Herr Kruse, dass Sie heute auch dabei sind und darf Ihnen für die Zusammenarbeit bis hin zur Realisierung dieses Projektes herzlich danken. Und wer sich in der Projektpolitik etwas auskennt, der weiß, dass ein solcher Entstehungsprozess nicht immer ein leichter Weg ist.

Als Projektträger darf ich die Vertreterinnen und Vertreter des Vorstandes der Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen und Familienbildung in Nordrhein Westfalen herzlich willkommen heißen, namentlich den jetzigen Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft Herrn Dr. Eckhold und den Landesgeschäftsführer Herrn Wittek.

Wir vom KSI als durchführende Einrichtung dieses Projektes, haben sehr schnell eine Konzeption für dieses Projekt erstellt und wir hatten sehr viel Glück, mit Frau Rapp, eine kompetente Projektleiterin gewonnen zu haben, die sich ebenfalls sehr schnell an die Umsetzung des Projekts gegeben hat und maßgeblich auch diese Auftakttagung vorbereitet hat. Ich sage an dieser Stelle schon einmal herzlichen Dank!

Mit Frau Rapp ist es uns auch gelungen, dieses Projekt nicht nur allein auf den Erwachsenenbildungsbereich zu fokussieren, sondern es auf den Schulbereich und andere Bildungsinstitutionen auszuweiten. Und so freue ich mich, dass an dieser Tagung neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Erwachsenenbildung auch viele Kolleginnen und Kollegen aus dem Schulbereich anwesend sind. Denn Erwachsenenbildung und Schule: Beide Bereiche eint die Frage nach der Bildung.

Mit diesem Projekt wollen wir die Wertefrage und die Bildungsfrage in einen engeren Zusammenhang stellen. Die Bildungsfragen und die Wertefragen gehören zusammen, denn auch bei der Bildung muss klar sein, wohin gebildet werden soll. Und es geht bei der Wertevermittlung wie auch im Bildungsgeschäft letztlich um so etwas wie Anerkennung.

Und so bin ich auch froh, dass das KSI die durchführende Einrichtung dieses Projektes ist. Zum einen, weil wir uns gemäß des bischöflichen Wappenspruches des Gründers dieses Hauses, dem damaligen Kölner Kardinal Frings, das da lautet: Pro hominibus constitutus – Für die Menschen bestellt“ den Menschen uns verpflichtet fühlen. Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt. Der Mensch, als Gast dieses Hauses, aber auch der Mensch in der Gesellschaft. Zum anderen bin ich aber auch der Auffassung, dass dieser Ort hier ein geeigneter Ort für das Projekt ist, weil dieses Haus mit seiner Architektur und Ausstattung ein wertvolles Haus ist. Die wertvollen Dinge hier im Haus, die Ausstattung, die Kunst ist nicht um ihrer selbst willen da, oder weil wir stolz darauf sind, sondern sie ist da, weil uns die Menschen, die hier im Hause sind, es wert sind. Das ist das Entscheidende. Das Haus bietet wertvolle Räume an, weil es uns die Menschen wert sind.

So kann das KSI auch mit seiner Architektur so etwas wie ein Symbol für den Ansatz dieses Projektes sein. Wir brauchen in der Wertevermittlung eine wertvolle Umgebung, einen wertschätzenden Umgang. Es geht in der Wertevermittlung wie auch in der Bildung um Werte und Würde: „Du bist es uns wert!“ Hartmut v. Hentig hat einmal gesagt: „Jugendliche brauchen die Erfahrung, gebraucht zu werden, dass sie etwas wert sind.“ Schaut man sich die jüngsten Zeitungsmeldungen über Jugendkriminalität an, dann scheint es genau dort zu hapern.

Neben der Anerkennung und Würde geht es in der Tagung neben der Wertevermittlung, aber auch um Orientierung. Gerade in der heutigen Zeit der pluralen Möglichkeiten, der gleichzeitigen Ungleichzeitigkeiten, des immer schneller und kürzer werdenden Verfallsdatums bei Verbindlichkeiten und Verpflichtungen, bei fehlenden Vorbildern und Mustern im alltäglichen Leben, braucht es Orientierung und Halt. Werte können Orientierung geben, aber sind sie auch zeitgemäß, ergreifen Sie uns noch?

Der Erfurter Soziologe Hans Jonas spricht bei Wertebindungen von der Komponente des Ergriffenseins. Wertebindungen werden weder einfach intentional erzeugt, noch sind sie technisch instrumentell zu erreichen, etwa in der Weise, dass man sich selbst vornimmt sich an Werte gebunden zu fühlen oder dies für andere wünscht. Dem entspricht ja auch unsere Selbsterfahrung hinsichtlich der Wirkungskraft guter Vorsätze (wie z.B. beim gerade vergangenen Jahreswechsel) und die oft gemachte Wahrnehmung, dass Moralpredigten keine effiziente Form der Wertevermittlung sind. Werte müssen uns ergreifen, sie müssen nach uns greifen und wir müssen davon ergriffen sein. Aber wie soll das gelingen? Als sie auf dem Weg zu diesem Raum waren, traten Sie über eine Bodeninstallation des Künstlers Babak Saed, der zurzeit in der Kölner Galerie Kunstraum 21 eine Ausstellung zum Thema „Was bleibt“ durchführt.

Ich bin sehr froh, dass wir Herrn Saed gewinnen konnten, einen Teilbereich der Ausstellung, nämlich die Bodeninstallation extra für diese Tagung zusätzlich hier im KSI zu entwickeln. Und es ist mir eine Freude, dass sowohl der Künstler Herr Saed wie auch der Galerist Herr Prof Vetter heute hier dabei sind. Sie stehen auch am Rande der Tagung für Gespräche zum Kunstwerk zur Verfügung. Sie finden in Ihrer Tagungsmappe eine detaillierte Information zu der wirklich sehenswerten Ausstellung im Kunstraum 21 in Köln.

Ich bin der Meinung, dass dieses Kunstwerk, das hier vom Künstler im KSI aufgebaut wurde, gut zu unserem Projekt passt und viele Bezüge zu der Tagungsthematik aufweist. Auf den Papieren stehen 10 ausgewählte Tugenden, die ihren Stellenwert teils verloren haben. Wir gehen oft darüber hinweg oder lassen sie als Selbstverständlichkeit unten liegen. Mit-

unter treten wir sie teilweise auch mit den Füßen oder wir werfen sie weg, entsorgen sie, weil sie stören, auf dem blankgeputzten Boden oder auf der Sitzfläche des Stuhles.

Mit Hilfe der sogenannten Wort-An-Wort-Sprache bedient sich der Künstler aber einer Methode, die aufmerksam macht. Das irritierende Weglassen der Wortzwischenräume und Interpunktion sperrt sich gegen ein zu schnelles Überlesen. Die neue Schreibweise greift nach unserer Aufmerksamkeit. Der Betrachter wird gezwungen, wie der Künstler sagt, ganz genau hinzusehen, genau wie ein Schulanfänger Buchstabe für Buchstabe mit den Augen abzutasten. Er bekommt so zu jedem Wort eine ganz neue Beziehung, zu jedem dort geschriebenen Wort, zu den dort liegenden Tugenden. Es ereignet sich eine Auseinandersetzung, mitunter ein Ergriffensein, zumindest ein Nachdenken oder ein unterbrechendes Stutzen.

Vielleicht liegt in diesem künstlerischen Impuls ein Hinweis auf unsere Frage der Tagung – wie eine Wertevermittlung, eine Wertebindung erfolgen kann.

Mit diesem Projekt und damit in dieser Auftaktveranstaltung wollen wir uns auf den Weg machen. Wir wollen fragen, wie kann eine Wertebildung, eine Wertevermittlung in der heutigen Zeit gestaltet werden, im Kontext von Bildungsprozessen. Wir werden uns diesen Fragen theoretisch aber auch sehr praktisch in Projektpräsentation zuwenden.

Ich freue mich, dass sich eine Vielzahl von Projekten zur ethischen Bildung aus den unterschiedlichsten Bildungsbereichen beworben hat, die morgen präsentiert und erläutert werden. Sie machen Mut und ermuntern, sich mit dieser Thematik zu beschäftigen und zeigen, dass es sich lohnt.

Im Rahmen des Projektes, das mit dieser Tagung startet, wollen wir viele Projekte vor Ort initiieren, unterstützen und begleiten – damit Wertevermittlung nicht nur ein theoretisches Programm bleibt.

Und die Landesarbeitsgemeinschaft katholischer Erwachsenen- und Familienbildung als Träger dieses Projektes: - darin wird auch deutlich, dass die kirchliche Erwachsenenbildung zum Kümmerer für diese Wertevermittlungsprozesse wird und dieses gesellschaftliche Aufgabenfeld übernimmt. Ich bin der festen Überzeugung dass wir in der Frage der Wertevermittlung solche Kümmerer brauchen, Einrichtungen, die sich um die Vermittlung und Weitergabe von Werten kümmern. Hier kommt katholischer Erwachsenenbildung eine große Aufgabe zu, der wir uns auch in diesem Projekt und mit dieser Auftaktveranstaltung stellen und so etwas wie eine Nachhaltigkeit sichern wollen. Aber die Erwachsenenbildung nicht allein sondern im Verbund mit anderen Bildungseinrichtungen, Schulen, Kindertageseinrichtungen, Familienzentren etc.

Noch ein kleiner Hinweis: Sie sehen die Kamera im Saal. Wir beabsichtigen die Tagung aufzunehmen und nach einer entsprechenden Bearbeitung ins Netz zu stellen. Hinweise finden Sie dazu auf unserer Homepage www.ksi.de. Des Weiteren beabsichtigen wir die Tagung auch in schriftlicher Form zu dokumentieren. Auch dazu werden Sie im Nachgang der Veranstaltung informiert.

Machen wir uns auf den Weg mit dieser Tagung, mit diesem Projekt. Ich darf Sie noch einmal herzlich willkommen heißen und gebe das Wort nun an Herrn Prof. Bucher.

Vielen Dank

Dr. Ralph Bergold
Direktor
Katholisch–Soziales Institut Bad Honnef